Nur eine Notwendigkeit?

Autor(en): **E.T.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **84 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Nr. 2, 84. Jahrgang
15. Februar 1975

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Jahresabonnement Fr. 15.—,
Ausland Fr. 20.—, Einzelnummer Fr. 2.—
Postcheckkonto 30 - 877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Mitarbeiterin für die Gestaltung:
M. Hofer

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Nur eine Notwendigkeit?
Neue Schwerpunkte
Krankenpflege und Öffentlichkeit
Förderung der spitalexternen Krankenpflege
Tag der Kranken: 2. März
Ein Patient zu Hause...
Unterwegs mit einer Gesundheitsschwester
Der Patient im Spital
Wärter oder Pfleger?
Versorgung – Heilung – Wiedereingliederung
Menschen wie Du und ich
Unsere Gesundheit
Frau mit Taktstock
Ein ungewöhnliches Projekt
Aus der Welt des Buches
Kurz notiert
Aus unserer Arbeit

Zum Titelbild
Krankenpflege zu Hause – ein wirtschaftliches, gesellschaftliches und menschliches Problem

Nur eine Notwendigkeit?

Wenn man heute von der Notwendigkeit einer Änderung in der Krankenpflege spricht, denkt man vor allem an die prekären Verhältnisse in den Spitälern und die hohen Kosten der Spitalbehandlung. Durch den Ausbau der spitalexternen Krankenpflege hofft man, die Lage verbessern zu können. Das Schweizerische Rote Kreuz sieht in der Mitwirkung der Angehörigen im Rahmen der extramuralen Krankenpflege mehr als eine Frage äusserlicher Notwendigkeit. Wichtiger ist, dass sich möglichst viele Junge und auch Ältere vom Gebot der Hilfsbereitschaft und Verantwortlichkeit ansprechen lassen. Sicher gibt es viele Töchter und Söhne, die ihren Eltern das Alter mit seinen Gebrechen erleichtern, Ehegatten, die so lange als möglich beisammen bleiben möchten; sie haben aber Bedenken, eine Pflege zu übernehmen, weil sie darauf nicht vorbereitet sind. Wenn angeleitet, kann ihnen aus der Aufgabe Bereicherung und ein Gefühl tiefer Verbundenheit mit dem Patienten erwachsen. Nicht von ungefähr spricht man auch von der «Pflege der Freundschaft» und meint damit, dass sie durch wechselseitiges Geben und Nehmen vertieft wird.

Heute wird eine Familie, die einen Angehörigen zu Hause pflegt, finanziell stark belastet, zum Teil mehr, als wenn der Kranke hospitalisiert würde. Dieser Nachteil muss beseitigt werden. Wenn aber darüber hinaus noch eine «Inkommoditätsentschädigung» verlangt wird, scheint mir dies unangebracht. Sollte uns das Wohl unserer Nächsten nicht auch ein wenig Mühe und Unannehmlichkeiten kosten dürfen?

E.T.